

# ELTERN ALS BILDUNGSPARTNER\*INNEN

AM ÜBERGANG VON DER KINDERTAGESEINRICHTUNG  
IN DIE GRUNDSCHULE



Eine Darstellung des family-Programms in Dortmund

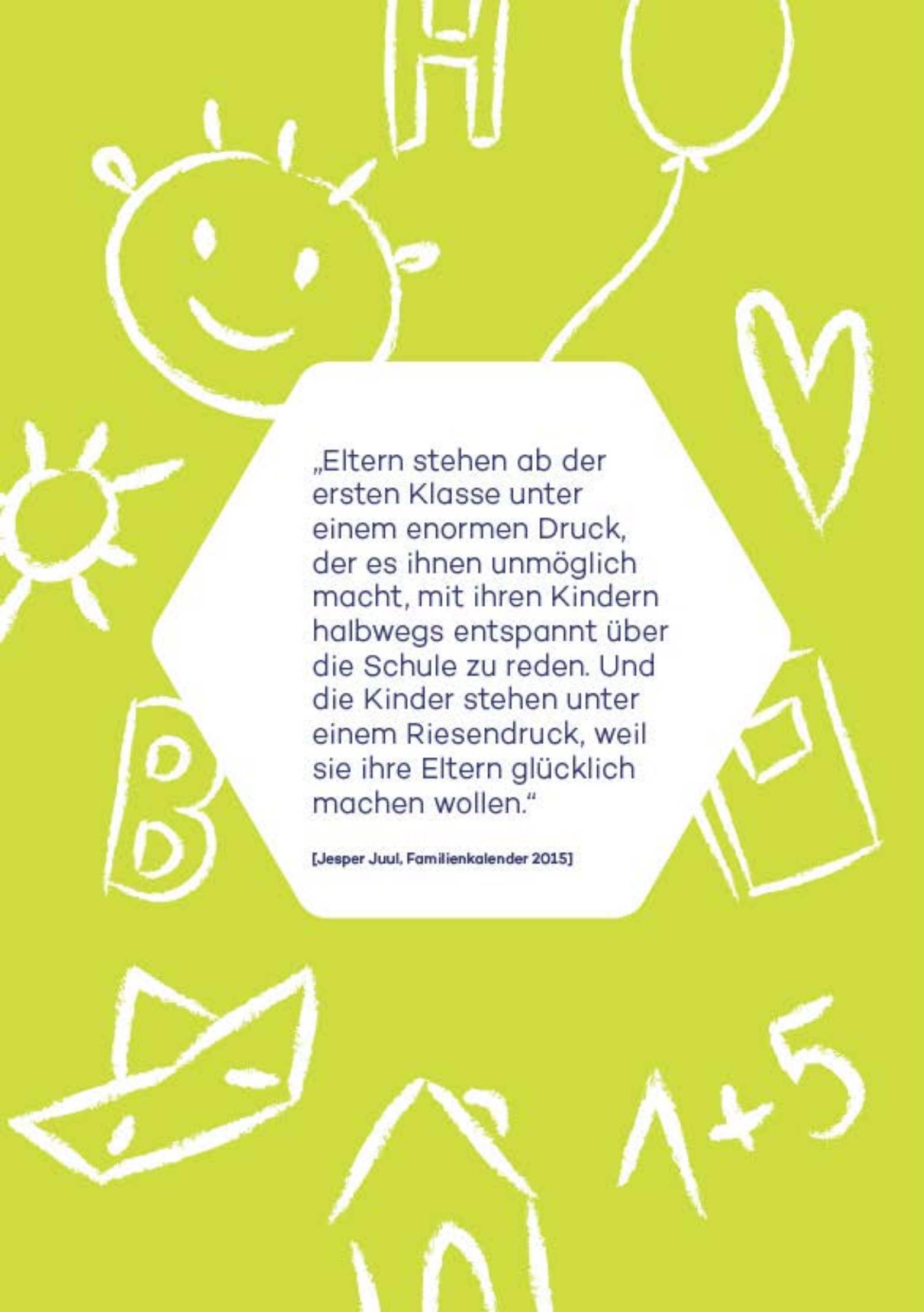




# Inhalt

05	<b>VORWORT</b>
06	<b>TEIL I</b> <b>FAMILIE SCHAFFT CHANCEN.</b> <b>DAS FAMILY-PROGRAMM</b>
06	Inhalte und Ziele im family-Programm
08	Das family-Programm in Dortmund
11	<b>TEIL II</b> <b>VON DER KITA IN DIE SCHULE:</b> <b>EVALUATION ZUM FAMILY-PROGRAMM</b> <b>IN DORTMUND</b>
12	Auswertung der Schulleiter*innen-Interviews
16	Auswertung der Fragebögen für family-Begleiter*innen
20	Auswertung der Eltern-Interviews und Fragebögen
25	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick
27	Ausblick
29	<b>TEIL III</b> <b>HANDELNDE AKTEURE</b>
31	<b>IMPRESSUM</b>





„Eltern stehen ab der ersten Klasse unter einem enormen Druck, der es ihnen unmöglich macht, mit ihren Kindern halbwegs entspannt über die Schule zu reden. Und die Kinder stehen unter einem Riesendruck, weil sie ihre Eltern glücklich machen wollen.“

[Jesper Juul, Familienkalender 2015]

# Willkommen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

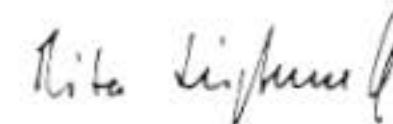
vielfach haben Studien belegt, dass in Deutschland die sozioökonomische Herkunft den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen in entscheidendem Maße beeinflusst. Dabei ist die hohe Bedeutsamkeit der Familie für die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern unumstritten. Im Fokus der Familienbildung stehen veränderte Lern- und Beziehungskulturen, die einem Kind elementare Bildungserfahrungen ermöglichen.

Die Bildungschancen von Kindern zu erhöhen bedeutet, sie zu befähigen, ihre Talente und Potenziale frei zu entfalten und ihre erworbenen Kompetenzen so einzusetzen, dass sie eigenverantwortlich und selbstbestimmt lernen und handeln können.

Der anstehende Beginn der Grundschulzeit stellt eine Phase mit erhöhter Aufmerksamkeit für Bildungsfragen dar. Deswegen ist die Phase des Übergangs von der Kita in die Grundschule besonders geeignet, Eltern und ihre Kinder zu unterstützen und aufsuchende Bildungsarbeit und Beziehungsgestaltung zu leisten, um einen nachhaltigen Einfluss auf den weiteren Bildungverlauf nehmen zu können.

Es ist also ein guter Zeitpunkt, die grundsätzliche Bedeutung der Familie als einen wichtigen Bildungsort zu thematisieren.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen



**Prof. Dr. Rita Süßmuth**  
Vorstandspräsidentin EDUCATION Y





FAMILIE SCHAFFT CHANCEN.

# Das family-Programm

Das family-Programm versteht die Familie als zentralen Teil des Bildungssystems und stärkt ihre Bedeutung als wichtige Bildungsinstitution. Um die Chancen auf Bildungserfolg von Kindern zu erhöhen, ist es notwendig, neben Kita und Schule als Bildungsinstitutionen besonders viel Aufmerksamkeit auf familiäre Lernausgangsbedingungen zu richten. Das Programm setzt daher bei den begleitenden Erwachsenen an und stellt diese in den Mittelpunkt des Lösungsansatzes.

Da Übergänge im Bildungssystem sehr sensible und entscheidende Phasen für Kinder sind, liegt der Fokus des family-Programms auf dem Übergang von der Kita zur Grundschule. Es spricht gezielt die Eltern an, deren Kinder bald Schulkinder werden.

Vorrangiges Ziel ist es, Eltern in Gruppentreffen in ihren Bildungskompetenzen zu stärken. Dabei stehen die Auseinandersetzung mit der Bedeutsamkeit der Elternrolle, mit Lernprozessen im Alltag sowie einfache Unterstützungsmöglichkeiten im Mittelpunkt.

## RESSOURCENORIENTIERUNG ALS WESENTLICHES ELEMENT DES FAMILY-PROGRAMMS

Das family-Programm ist kein Belehrungsprogramm, sondern geht von den Ressourcen der Eltern und der Gruppe aus. Die Stärken der Teilnehmenden zu stärken, ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugungen zu befördern, sie zu mutigen Entscheidungen zu befähigen, ihnen Handlungsveränderungen zu ermöglichen – dies sind zentrale Anliegen des family-Programms.

## FAMILY PROGRAMM

EDUCATION Y arbeitet konsequent wirkungsorientiert, um mit seinen Programmen systemische und nachhaltige Wirkung zu erzielen. Dadurch werden gesetzte Ziele im Sinne einer Wirkungsplanung, eines Wirkungsmonitoring und der Wirkungsanalyse kontinuierlich überprüft. Das family-Programm wurde 2010 evidenzbasiert entwickelt und bereits in der Pilotphase durch die PH Heidelberg evaluiert. Die Kooperation mit evaluierenden, wissenschaftlichen Partnern wird somit als Teil der wirkungsorientierten Programmarbeit angesehen.

An insgesamt zwölf Terminen haben Eltern die Möglichkeit, im Austausch mit anderen Eltern mehr darüber zu erfahren, wie sie ihr Kind in diesem Lebensabschnitt hilfreich begleiten können. Dabei entstehen für die Eltern sowohl formelle als auch informelle Lernmöglichkeiten. Intensive und vertrauensvolle Gruppenprozesse werden befördert.

Inhaltlich ist das family-Programm in die folgenden drei Phasen eingeteilt:

Mein Kind lernt immer

Mein Kind kommt in die Schule

Mein Kind wird selbstständig

Zu family-Begleiterinnen und family-Begleitern qualifizierte pädagogische Fachkräfte aus Kitas, Grundschulen und Familienbildung moderieren die Elterntreffen. Dort erfahren Eltern schon vor Schulbeginn, wie sie im Alltag Lernsituationen schaffen können. Sie werden angeregt, das Lernen ihres eigenen Kindes zu beobachten, zu verstehen und ihre Kinder aus diesen Erkenntnissen heraus in ihrer Lernentwicklung zu unterstützen.

Die Inhalte des family-Programms werden von den Eltern durch praktische Übungen und Methoden selbst erlebt und erarbeitet. Die Kompetenzen und die Lebensrealitäten der Eltern selbst sind dabei der Ausgangspunkt der methodischen Durchführung.



## DAS FAMILY-PROGRAMM IN DORTMUND

# Gemeinsam für unsere Kinder — Familien stärken

Eltern sind die wichtigsten Begleiter\*innen ihrer Kinder. Kindertagesstätten und Schulen brauchen sie als Partner\*innen im Bildungsprozess, denn nur als Verantwortungsgemeinschaft können Eltern, Lehrer\*innen und pädagogische Fachkräfte die Kinder optimal auf ihrem Lebensweg begleiten.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass von einer regelmäßigen und konstruktiven Zusammenarbeit von Bildungseinrichtung und Familie alle profitieren. Das Erreichen von mehr Bildungsgerechtigkeit und sozialer Inklusion gelingt nur in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Bildungseinrichtung. Das family-Programm in Dortmund leistet einen aktiven Beitrag zur zukunftsfähigen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule.

Der Lenkungskreis im Bildungsnetz Dortmund hat in seiner Sitzung vom 01. September 2014 das Handlungsfeld „Eltern als Bildungspartner\*innen“ zu einem Entwicklungsschwerpunkt für die nächsten Jahre bestimmt. Ich freue mich, Ihnen mit dieser Broschüre die Ergebnisse eines erfolgreichen Projekts der Beteiligung von Eltern am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule vorstellen zu können.

Ermöglicht wurde dieses Projekt durch die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Schule, den beteiligten Grundschulen und Tageseinrichtungen, der Organisation EDUCATION Y und der finanziellen Unterstützung der help and hope Stiftung.

An insgesamt 15 Grundschulen der Nordwärts Bezirke wurde das Projekt in zwei Förderjahren erfolgreich durchgeführt. Eltern mit Kindern im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule hatten die Gelegenheit an bis zu 12 Treffen und unter Anleitung der eigens qualifizierten family-Begleiter\*innen zu verschiedenen Themen der erfolgreichen Lernbegleitung ihres Kindes mehr zu erfahren.

Nach Ende der Projektlaufzeit wird der Fachbereich Schule das Projekt aus Mitteln der schulbegleitenden Hilfen weiterführen.

*D. Schneckenburger*

**Daniela Schneckenburger**  
Stadt Dortmund  
Dezernentin für Schule, Jugend und Familie







VON DER KITA IN DIE SCHULE:

# Evaluation zum family-Programm

„Eltern brauchen Verbindungen zu anderen Eltern und Generationen. Austausch, ein gut funktionierendes Netzwerk, Ermutigung und Anleitung durch interdisziplinäre Mitarbeiter\*innen und andere Eltern, um gemeinsam für sich und ihre Kinder eine anregungsreiche Lebenswelt zu gestalten, die fehlerfreundlich ist, in der Menschen füreinander Zeit haben, in der sie stabile Beziehungen aufbauen können, wo sie Orte des Rückzugs, der Anerkennung und Wertschätzung finden.“  
[Tschöpe-Scheffler, 2014]

Eltern als primäre Bezugspersonen ihrer Kinder leisten heute einen Spagat zwischen den Anforderungen der Gesellschaft sowie Arbeits- und Familienwelt und fühlen sich damit häufig überfordert. Zudem stellen Übergänge im Bildungssystem eine sensible und zugleich entscheidende Phase dar. Sie beinhalten das Verlassen von Vertrautem und gehen einher mit einem Rollenwandel und neuen Rollenerwartungen. Eine regelmäßige, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule, Kita und Familie, bei der die Ausgestaltung von Entwicklungsprozessen unter der Beteiligung von Familien stattfindet, stärkt die Lernausgangsbedingungen von Kindern ebenso wie die Bildungskompetenzen von Eltern und sie kann vor allem entstehende Übergangsrisiken minimieren.

Die zentrale Fragestellung in diesem Zusammenhang lautet also, wie es gelingen kann, Eltern als Dialogpartner\*innen in der Entwicklungs- und Lernbegleitung ihrer Kinder wahrzunehmen und sie zu ermutigen, ihre Kinder beim Lernen wirksam zu unterstützen.

Die folgende Evaluation beschreibt die Wirkungsweisen der Umsetzung und Durchführung des family-Programms am Standort Dortmund in den Jahren 2015 und 2016. Sie zeigt auf, wie die eigene Rolle von Eltern in der Unterstützung von Bildungsprozessen und der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern gesehen und übernommen wurde. Sie zeigt zudem auf, wie Eltern von- und miteinander lernten, wie sie Aha-Momente erlebten und wie sie die Bedeutsamkeit der Familie für den Bildungserfolg ihrer Kinder erfahren haben.

Die Erhebung beinhaltet sowohl qualitative als auch quantitative Herangehensweisen. Zur Identifikation von Wirkungen des family-Programms fanden Befragungen in den Elterngruppen sowie mit Leitungskräften der teilnehmenden Schulen statt. Ziel der Befragungen war die Sammlung von Effekten des Programms auf die Teilnehmer\*innen und ihre Kinder. Mit Hilfe von Fragebögen wurden Ergebnisse hinsichtlich der Erreichbarkeit und Zusammenarbeit mit Eltern aus Sicht der family-Begleiter\*innen erfasst.



## AUSWERTUNG DER

# Schulleiter\*innen -Interviews

In den Jahren 2015 und 2016 wurden sieben Schulleiter\*innen befragt, die mit ihrer jeweiligen Grundschule in beiden Jahren am familyY-Programm teilgenommen hatten. Die Interviews fanden mit einem Abstand von einem Jahr insgesamt zweimal statt. Im Folgenden werden Aussagen bezüglich der Zugangsgestaltung und Elternansprache, der Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen sowie der Wirkung des familyY-Programms zusammenfassend dargestellt.

### WIE WURDEN ELTERN FÜR DAS FAMILY-PROGRAMM GEWONNEN?

Im Jahr 2015 informierten die teilnehmenden Grundschulen auf Grundlage ihrer Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen diese über die Durchführung des familyY-Programms. Dadurch erfolgte die Elternansprache einerseits durch die persönlichen Kontakte der Fachkräfte aus den Kindertageseinrichtungen, andererseits fanden in den Grundschulen Informationsveranstaltungen für Eltern statt. Im Jahr 2016 folgte eine Veränderung bei der Zugangsgestaltung. Eltern wurden dann hauptsächlich bei der Anmel-

dung ihres Kindes in der Schule auf das Angebot aufmerksam gemacht. Einladungen und Flyer wurden verschickt sowie Informationsveranstaltungen organisiert. Zusätzlich nutzte eine Schule den Tag der offenen Tür, um über das familyY-Programm zu informieren. Angesprochen wurden alle Eltern: Eltern mit und ohne Migrationshintergrund, „einfache Familien, die Unterstützung brauchen“, so eine Schulleiterin, sowie Eltern, die gar keine Erfahrung mit dem deutschen Schulsystem haben.

Die Ansprache von Eltern gestaltete sich im Jahr 2016 vergleichsweise einfacher als im Vorjahr. Die Begeisterung für das familyY-Programm und die Motivation an den Elterntreffen teilzunehmen stiegen. Wesentliche Erfolgsfaktoren waren dabei die öffentliche Bekanntmachung des Angebots während der Schulanmeldung, das Verteilen von Flyern, der Austausch über Erfahrungen und Erlebnisse im familyY-Programm zwischen Eltern persönlich sowie die Begleitung durch bereits bekannte familyY-Begleiter\*innen. An zwei Schulen stellte sich die Elterngewinnung durch den Anspruch einer regelmäßigen Teilnahme an den Elterntreffen jedoch als Herausforderung dar.

Das Nichtkennen und -verstehen des deutschen Bildungssystems durch die Eltern stellte sich als eins der vielen Hindernisse heraus.



### WIE GELANG DIE KOOPERATION ZWISCHEN KINDERTAGESEINRICHTUNG UND GRUNDSCHULE?

In mehreren Interviews wurde auf regelmäßige Treffen, den Austausch über angehende Schulkinder oder die Ausgestaltung des Übergangs in die Schule hingewiesen. Gleichzeitig wurde angemerkt, dass die zunehmenden Belastungen in den Schulen sowie in Kindertageseinrichtungen dazu führen, dass manche Termine nur schwierig zu vereinbaren seien. Unterschiedliche Vorstellungen bezüglich des Austausches und fehlende Aufgabenverteilungen zwischen den Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen trugen dazu bei, dass die Kooperation nicht genügend vertieft werden konnte. Ein weiterer Faktor, der eine engere Zusammenarbeit erschwerte, war in der großen Anzahl der mit einer Grundschule kooperierenden Kindertageseinrichtungen zu finden. In der Gesamtbetrachtung bewerten die Schulleitungen die Kooperationen mit „nett, gut, eigentlich gut und ganz ordentlich“.

Hingewiesen wurde zudem auf die in den letzten zwei Jahren zugewanderten Familien. Aufgrund

fehlender Kenntnisse haben Kinder Tageseinrichtungen teils nicht besuchen können. Dadurch führte der vorschulische Kontakt zu Familien durch Lehrer\*innen oder pädagogische Fachkräfte nicht immer zum Erfolg.

Negativ bewertet wurde die fehlende Datenschuttfreigabe hinsichtlich der Entwicklungs- und Förderstände der einzuschulenden Kinder.

(...) „dadurch [mehr Information über die Kinder] ist der Einstieg auch einfacher, gütlicher. Wo die Schule teilweise auch anders ansetzen kann (...), bei den Kindern mit unterschiedlichen Defiziten. Und brauchen dann praktisch auch nicht von vorne anfangen, sondern haben einiges an Hintergrundwissen. Da ist die Schule immer sehr froh (...)“  
[Schulleiterin A]

Mehr Auskunft über die einzuschulenden Kinder trage also zu einer besseren Vorbereitung und Entlastung am Anfang des Schuljahres bei. Auf Basis dieser Informationen würde ein schnelleres Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder ermöglicht werden.





Elterngruppe der Petri Grundschule

## WELCHE WIRKUNGEN WERDEN DURCH DAS FAMILY-PROGRAMM BESCHRIEBEN?

„Ich finde, das ist eine ganz tolle Sache. Wer auch immer sich das ausgedacht hat, Kompliment. (...) Das ist eine Form der Unterstützung, die wir auch leisten können.“  
[Schulleiterin G]

Die Teilnahme am familyY-Programm wurde als ein fester Bestandteil und als Bereicherung für Erziehungsfragen und schulischer Elternarbeit bewertet. Alle befragten Schulleiter\*innen sprachen sich für eine dauerhafte Fortführung des Programms aus.

Auf Seiten der Eltern konnten Motivation und großes Engagement beobachtet werden. Laut Aussagen kam es bei vielen Eltern zu einer Steigerung des (Selbst-)Vertrauens und einem Abbau

der Berührungängste der Schule gegenüber. Eine erhöhte Beteiligung der Eltern bei verschiedenen Schnupperangeboten für Kinder, Elterncafés oder Ausflügen wurde mehrfach betont. Einige Eltern seien auch in der Klassen- bzw. Schulpflegschaft tätig. Das erhöhte Engagement und die Mitwirkung der Eltern hatten gleichzeitig eine positive Auswirkung auf die Kinder.

„Ja, die Eltern waren auf alle Fälle bei den Elternabenden, was auch nicht immer eine Selbstverständlichkeit ist. (...) Sie [die Eltern] wollen wissen, was passiert. Sie haben sozusagen Blut geleckt an der Entwicklung ihrer Kinder und wollen da einfach weiter daran teilhaben.“  
[Schulleiterin G]

Das ressourcenorientierte Zusammenwirken innerhalb der Elterntreffen, die gegenseitige Unterstützung und Beratung sowie die ausführliche

Auseinandersetzung mit Fragen, Sorgen und Ängsten hinsichtlich der Einschulung und des Schullebens bewirkten Kompetenzentwicklung und Stärkung vieler Eltern.

„(...) ich hatte das Gefühl, dass bei den Eltern, die daran teilgenommen haben, die Anfangsfragen (...) schon beantwortet waren. Die fühlten sich recht kompetent, so war mein Eindruck.“  
[Schulleiterin G]

Den Aussagen der Schulleiter\*innen nach sei das familyY-Programm eine gute und gelungene Ergänzung zu anderen Elternangeboten. Es bietet die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema Schule frühzeitig zu stellen und schon frühzeitig in den Kontakt mit der Schule zu kommen. Das Programm bietet aber auch den vertrauensvollen Raum an, in dem Sorgen und Ängste geäußert werden können, was Eltern sicherer und entspannter im Hinblick auf die Zukunft werden lässt.

Der frühzeitige Beziehungsaufbau und die gemeinsamen Begegnungsräume zwischen der Grundschule und dem Elternhaus leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass Eltern weniger gehemmt sind, wichtige und verschiedene Themen mit den schulischen Fachkräften zu besprechen. Der logische Aufbau des Programms und die

lebensweltorientierten Themen überzeugen sowohl Schulleiter\*innen als auch Eltern. Von besonderer Bedeutung und empfehlenswert ist das Angebot vor allem für diejenigen Eltern, die sich nicht trauen, Fragen zu stellen, aber gerne begleitet werden möchten. Das familyY-Programm stellt einen neuen Aspekt und Baustein in der Elternarbeit dar, vorschulisch mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und sie auf die Schule und die neue Lebens- und Lernphase ihrer Kinder vorzubereiten.

Auch lassen sich laut einigen Aussagen positive Wirkungen und Veränderungen im privaten Kontext erkennen. Dazu gehören gemeinsame Treffen außerhalb der Schulzeit, das gemeinsame Bestreiten des Schulweges oder der eigenständige Austausch über Probleme oder Herausforderungen.

Hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung des familyY-Programms wurde durch mehrere Schulleiter\*innen die Anmerkung gemacht, dass die Sprachbarriere vieler Eltern dazu beiträgt, dass die Teilnahme an den Elterntreffen nicht wahrgenommen und/oder einige Sachinhalte nicht verstanden werden können. Damit die Inhalte für alle nachvollziehbar sind, müsse man „die Sprache anschaulich machen“ und vor allem Kernaussagen des Programms durch Spiele oder Bildkarten ergänzen.

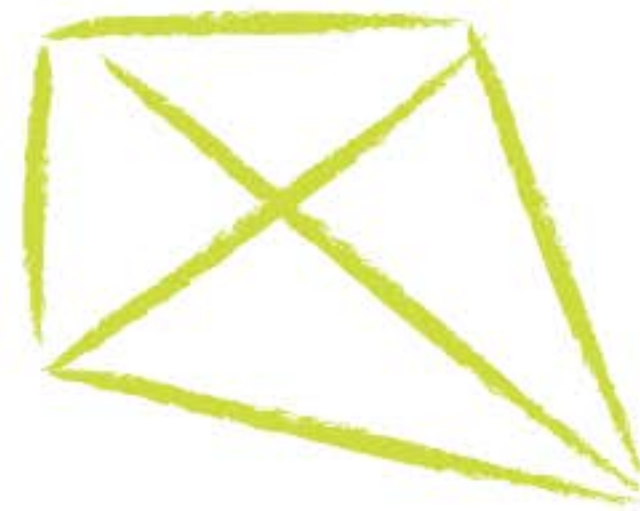


99

„Ich nehme mit meiner Grundschule am familyY-Programm teil, weil ich den Familien damit ein Angebot stellen kann, das den Schuleintritt für sie selbst und ihr Kind erleichtert, indem das Projekt zu einem bewusster gestalteten Übergang von der Kita in die Grundschule anregt.“

Stefanie Denk, Schulleiterin der Steinbrink Grundschule in Dortmund Wickede





## AUSWERTUNG DER FRAGEBÖGEN FÜR

# family-Begleiter\*innen

In den Jahren 2015 und 2016 nahmen an der durchgeführten Evaluation 32 qualifizierte family-Begleiter\*innen teil. Im Folgenden werden soziodemografische Daten, Aussagen der family-Begleiter\*innen hinsichtlich der Elternsprache sowie statistische Werte hinsichtlich der Gruppenzusammenstellung dargestellt.

### WELCHEN HINTERGRUND HABEN FAMILY-BEGLEITER\*INNEN?

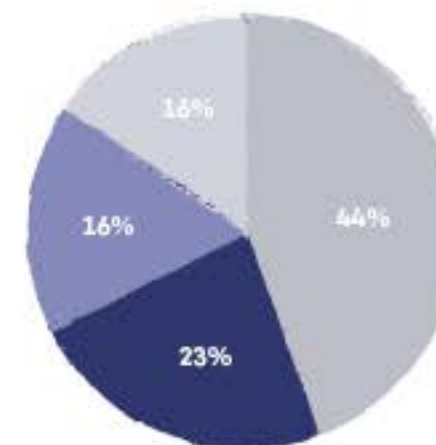
Die family-Begleiter\*innen sind innerhalb der Zuordnung zur dualen Geschlechterkategorie zu 100% weiblich. Überdies sind die family-Begleiter\*innen, die im Jahr 2015 am family-Programm teilnahmen, zwischen 1958 und 1997 geboren und diejenigen, die im Jahr 2016 teilnahmen, zwischen 1958 und 1986. Das Durchschnittsalter beträgt bei beiden Gruppen ca. 44 Jahre.

Die Mehrheit (87%) aller Befragten besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft. Vier Personen gaben an, eine doppelte Staatsbürgerschaft zu besitzen und weitere vier nannten eine andere als die deutsche. 87% gaben an, als Schullabschluss eine allgemeine Hochschulreife erworben zu haben. Des Weiteren wurden Hauptschulabschluss sowie Realschulabschluss/Mittlere Reife angekreuzt.

44% der family-Begleiter\*innen sind im family-Programm freiberuflich und 23% in der Schule tätig.

Von den 23% gaben vier Personen an, als Schulsozialarbeiter\*innen angestellt zu sein, zwei als Sozialpädagog\*innen und drei als Lehrkräfte. Zum Teil wurden keine oder keine näheren Angaben dazu gemacht.

### BERUFE DER FAMILY-BEGLEITER\*INNEN IN PROZENTEN



- Freiberuflich tätig
- In der Schule angestellt
- Keine Angabe
- Sonstiges (nicht näher bezeichnet)

### WIE WURDEN ELTERN FÜR DAS FAMILY-PROGRAMM GEWONNEN?

Im Jahr 2015 gaben 66% der befragten family-Begleiter\*innen an, das Elternhaus durch eine Informationsveranstaltung erreicht zu haben. Davon hat die Hälfte der Befragten nur diese eine Methode eingesetzt, die andere Hälfte der 66% hat zusätzlich Einladungen verschickt oder Eltern persönlich angesprochen. Ausschließlich Einladungen wurden in 44% der Fälle eingesetzt.

Im Jahr 2016 haben 78% der Teams mehr als eine Methode eingesetzt, um Eltern zu gewinnen. 60% der Befragten haben eine Informationsveranstaltung organisiert. Bei 40% der Befragten wurden neben der Informationsveranstaltung gleichzeitig Einladungen an Eltern verschickt. 10% haben versucht, Eltern persönlich anzusprechen und zur Teilnahme zu begeistern.



Insgesamt wurden in beiden Jahren vorrangig zwei verschiedene Methoden eingesetzt, die entweder allein oder in Kombination ihre Verwendung gefunden haben.

### WIE WAREN DIE ELTERNGRUPPEN ZUSAMMENGESETZT?

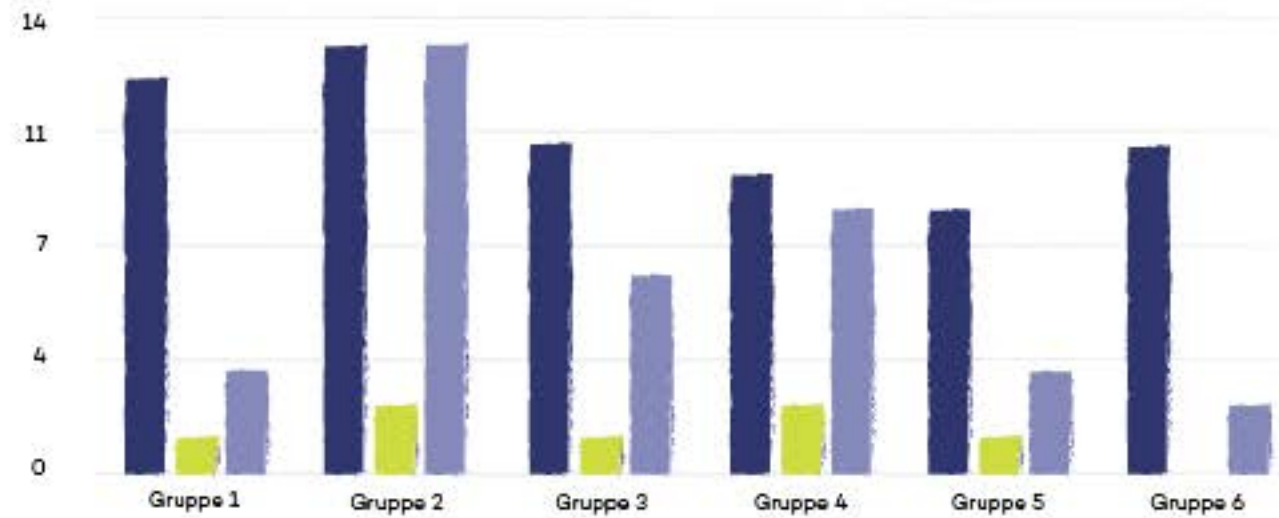
Zu Beginn der zwölf Elterntreffen variierte die Teilnehmendenzahl im Jahr 2015 zwischen acht und 13 und im Jahr 2016 zwischen sechs und 14 Teilnehmer\*innen. In einem Großteil der Elterngruppen (80%) nahm mindestens ein Vater teil. Eltern mit

Migrationshintergrund oder einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit haben die Gruppen stark geprägt. Insgesamt gab es vier Gruppen, an denen nur Eltern mit Migrationshintergrund teilgenommen haben.

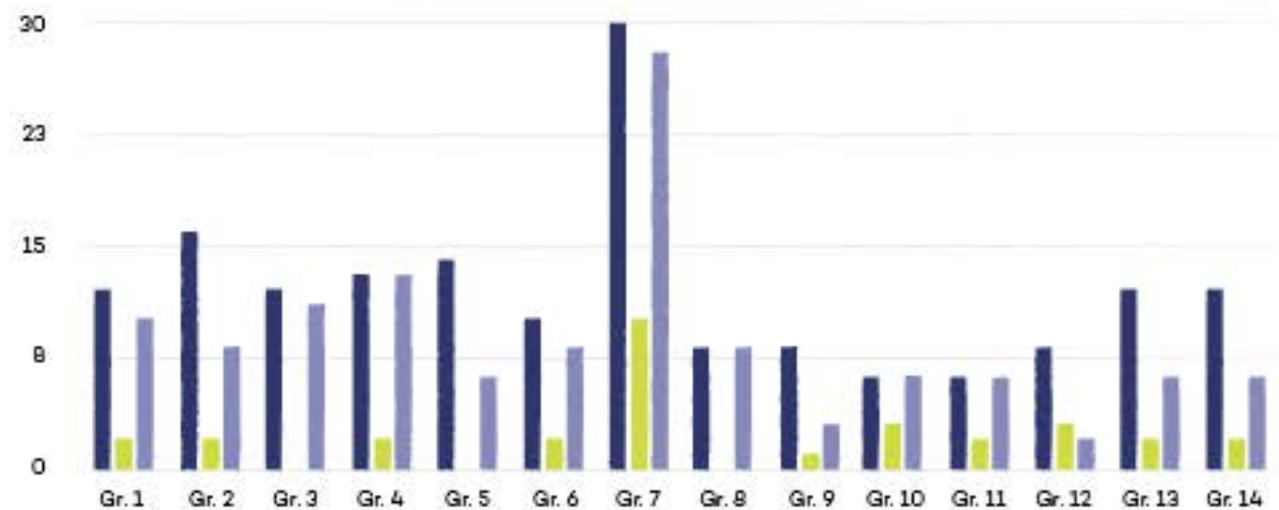
Eine besondere Zusammensetzung gab es im Jahr 2016: Hier nahmen an einer Elterngruppe 30 Teilnehmer\*innen teil, davon 28 Eltern mit Migrationshintergrund und zehn Väter. 65 % aller Gruppen wiesen einen hohen oder sehr hohen Anteil (mehr als 50%) an Eltern mit einem Migrationshintergrund auf.

■ Teilnehmer\*innenzahl    ■ Anzahl der Eltern mit Migrationshintergrund    ■ Anzahl der Väter

GRUPPENZUSAMMENSTELLUNG 2015



GRUPPENZUSAMMENSTELLUNG 2016



Hristina Dimitrov, family-Begleiterin

99

„Ich bin eine family-Begleiterin, weil ich die Eltern in ihrer Rolle stärken und sie beim Schulstart ihrer Kinder aktiv begleiten und unterstützen möchte.“

Hristina Dimitrov (Schulsozialarbeiterin) ist seit 2015 als zertifizierte family-Begleiterin in der Nordmarkt Grundschule aktiv. Durch die Qualifizierung zur family-Begleiterin hat sie ihre eigenen Kompetenzen erweitern können. An der Nordmarkt-Grundschule lernen zurzeit 409 Kinder aus 32 verschiedenen Nationen. Besonders spannend und herausfordernd findet sie es, „eine vertrauensvolle Basis für die Eltern zu schaffen und so die Grundlage für einen gelungenen Schulstart zu legen“.

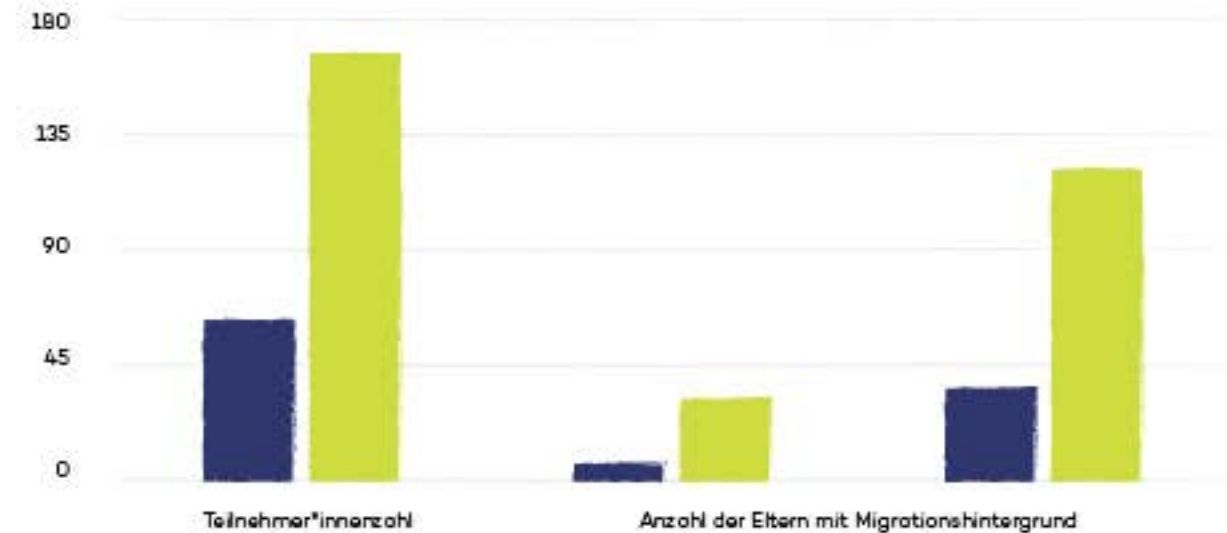
### WIE VIELE ELTERN HABEN AM FAMILY-PROGRAMM TEILGENOMMEN?

Insgesamt nahmen im Jahr 2015 62 Eltern teil, davon sieben Väter und 35 Eltern mit Migrationshintergrund. Im Vergleich dazu nahmen im Jahr 2016 167 Eltern, davon 31 Väter und 121 Eltern mit Migrationshintergrund teil. Die höheren Zahlen aus dem Jahr 2016 sind in der erhöhten Anzahl der teilnehmenden Grundschulen und dem größeren Angebot begründet. Mögliche Gründe für die

Nichtteilnahme am Programm sehen die family-Begleiter\*innen vorrangig in der alltäglichen Belastung und demnach in der fehlenden Zeit. Aber auch Sprachschwierigkeiten, eine hohe Auslastung durch eine Vielzahl an Elterntreffen sowie eine labile Motivation seitens der Eltern stellen weitere Gründe dar. Die Beteiligung der Eltern nach den Sommerferien sowohl im Jahr 2015 als auch in 2016 stellte sich geringer als am Anfang des Programms, jedoch meistens zufriedenstellend dar.

■ Teilnehmer\*innenzahl 2015    ■ Teilnehmer\*innenzahl 2016

TEILNEHMER\*INNENZAHL 2015 & 2016







Das familyY-Programm stellt für Eltern eine Möglichkeit dar, sich mit anderen Eltern auszutauschen und Fragen hinsichtlich der Einschulung gemeinsam zu erörtern.

## AUSWERTUNG DER

# Eltern-Interviews &

# Fragebögen

In den Jahren 2015 und 2016 wurden Fokusgruppeninterviews durchgeführt, an denen elf Elternteile teilgenommen haben. Zusätzlich haben 41 Eltern Feedbackfragebögen zum Thema „Wirkung des familyY-Programms in Dortmund“ ausgefüllt. Die formulierten Aussagen und Wirkungen der Eltern werden mit den Thesen und Zustimmungen aus den Feedbackbögen zusammengefasst dargestellt.

### WIE HAT DAS FAMILY-PROGRAMM TEILNEHMENDE ELTERN BEREICHERT?

„Ich würde immer wieder gerne mitmachen. Es hat mir viel geholfen.“  
[M1, 12]

Das familyY-Programm stellt für Eltern eine Möglichkeit dar, sich mit anderen Eltern auszutauschen und Fragen hinsichtlich der Einschulung gemeinsam zu erörtern. 83% der Eltern, die an der Feedbackumfrage teilgenommen haben, teilten diese These. Eltern bekommen durch das familyY-Programm eine „bessere Vorstellung“ vom Übergang in die Schule. Treffen mit anderen Eltern tragen dazu bei, dass sie sich mit ihren Fragen und Problemen nicht alleine fühlen. Sie lernen durch den Perspektivwechsel, mit den relevanten Themen anders umzugehen und Sorgen und Ängste bewältigen zu können. Durch die Sensibilisierung bezüglich des Lernens von Kindern sowie die Auseinandersetzung mit sich selbst und Alltagssituationen hilft das familyY-Programm den

Eltern dabei, die Kinder während dieses Prozesses besser zu verstehen und im Alltag unterstützen und begleiten zu können. Das familyY-Programm bietet (68% stimmten zu) Eltern sowohl Zeit als auch Raum, um über das eigene Handeln nachzudenken. Dieser gesamte Prozess wird methodisch durch die Arbeit mit Bildern und Visualisierungen verstärkt; dies trägt nach Meinung der Eltern zu einer positiven Gesprächsatmosphäre bei.

„Das gibt noch mal einen anderen Anstoß, um über gewisse Sachen nochmal nachzudenken. Was man so vorher nicht bedacht hat. Oder worüber man sich keine Gedanken gemacht hat vorher.“  
[M2, 13]

„(...) also im familyY Projekt setzt man sich ja mit Alltagssituationen auseinander. Man setzt sich mit einem selbst auseinander. Man setzt sich mit dem Kind auseinander und man lernt halt auch die Schule kennen.“  
[M1, 14]

In den Interviews wurde deutlich, dass das familyY-Programm indirekt dabei hilft, das deutsche Schulsystem kennen zu lernen. 21 (54%) der 41 befragten Eltern haben den Eindruck, durch das familyY-Programm die Strukturen des Schulsystems besser zu verstehen. Das Programm dient als eine Brücke, um den ersten Kontakt zu Lehrer\*innen und der Schulleitung zu knüpfen und einen ersten Eindruck von der Schule zu gewinnen.



Die mit der Einschulung verbundenen Ängste, Fragen und Befürchtungen der Eltern erhalten viel Raum in der Durchführung des family-Programms.

#### AN WEN RICHTET SICH DAS FAMILY-PROGRAMM?

Entsprechend mehrerer Aussagen eignet sich das family-Programm erst einmal für alle Eltern, insbesondere jedoch für alleinerziehende Mütter sowie Eltern, die in Kontakt mit anderen Erziehungsberechtigten mit gleichen Anliegen kommen möchten.

„Würde es Müttern empfehlen, die zu Hause mit ihren Kind sitzen, um in Kontakt mit anderen Müttern zu kommen.“  
[M2, 11]

„Für alleinerziehende Mütter, die Schwierigkeiten mit ihrem Kind haben, ist es empfehlenswert, da sie Unterstützung bekommen.“  
[M3, 11]

#### WIE WURDEN DIE ELTERN AUF DAS FAMILY-PROGRAMM AUFMERKSAM GEMACHT UND WELCHE ERWARTUNGEN HATTEN SIE VOR DER TEILNAHME?

Die meisten Eltern wurden durch die Schule auf das family-Programm aufmerksam gemacht. In den meisten Fällen haben die Eltern offizielle Einladungen erhalten. Zwei Mütter haben an einer Informationsveranstaltung in der Kindertageseinrichtung teilgenommen und dort erste Informationen über das Programm erhalten.

Laut Auffassung aller Eltern existierten anfangs keine oder kaum Erwartungen an das Programm. Es gab lediglich Vorstellungen darüber, das Pro-

gramm habe etwas mit der Schule, dem schulischen Ablauf oder dem Treffen und Kennenlernen der Klassenlehrer\*innen zu tun.

„[Ich] war angenehm überrascht, was sich dahinter verbirgt. Hatte mit einem Elternabend gerechnet.“  
[M1, 12]

„Also ich hatte von dem family-Projekt gehört und gedacht, das ist bestimmt 'ne gute Sache, gehste mal hin. Also ich hatte keine Vorstellungen, was wir jetzt da machen oder nicht, aber ich hab' gehofft Eltern zu treffen.“  
[M1, 14]

Eine Mutter vermutete, dass mehr Präsenz und ausführlichere Vermittlung von Inhalten des Programms bei Informationsveranstaltungen das Interesse der Eltern noch mehr steigern könnte. Auch 49% der Eltern, die die Feedbackbögen ausgefüllt haben, sind der Ansicht, dass die Familien vor dem Start mehr Informationen über das Programm erhalten sollten.

Ein besonderes Erfolgskriterium stellt die angebotene Kinderbetreuung dar. Sie schafft Freiräume und die Möglichkeit, dass Eltern sorgenfrei am Programm teilnehmen und konzentriert den Fokus auf die Inhalte des family-Programms legen können. Dies bestätigten 76% der befragten Eltern.

#### WELCHE WIRKUNGEN SIND SPÜRBAR?

Eine besondere Wirkung ist in der Stärkung und Steigerung des Bewusstseins und der Aufmerksamkeit im Hinblick auf die Fähigkeiten der Kinder erkennbar. 83% der befragten 41 Eltern bestätigen in den Feedbackbögen, das family-Programm würde dabei helfen, besser auf die Kinder einzugehen. 87% gaben an, aufmerksam und sensibel gemacht worden zu sein für das, was ihre Kinder lernen und wie ihre Kinder lernen, welche Fertig- und Fähigkeiten sie bereits besitzen und wie Eltern Lernprozesse ihrer Kinder auch letztlich unterstützen und begleiten können.



„Lernen findet, also das hat sie [family-Begleiterin] uns ja auch beigebracht, dass Lernen eigentlich immer und überall stattfindet. Und dass es halt kleine Teilschritte sind, die wir vielleicht gar nicht so wahrnehmen, aber für unser Kind schon sehr große Schritte sind.“  
[M1, 14]

Darüber hinaus wurde für die befragten Eltern sichtbar, dass jedes Kind anders ist und auf eigene Art und Weise lernt. Auch wurde deutlich, dass Lernsituationen im familiären Umfeld bereits vorhanden sind und für die Lernbegleitung genutzt werden können.

„(...) auch dass wir hier auch gelernt haben bzw. ich, dass jedes Kind anders ist. Die haben uns auch beigebracht auch wirklich, dass jedes Kind auch anders arbeitet (...).“  
[M3, 14]



Die mit der Einschulung verbundenen Ängste, Fragen und Befürchtungen der Eltern erhalten viel Raum in der Durchführung des family-Programms.

„Kommt mein Kind in der Schule jetzt zurecht? Findet es Freunde? Kann mein Kind die Aufgaben lösen? Versteht es alles und so. Also für mich war das erste Mal, als ich hier in der Schule war und mein Kind angemeldet habe, ich hab' Rotz und Wasser geheult. Ich wusste nicht, weil es ist ja so: man möchte für sein Kind das Beste, aber man selber weiß ja noch nicht mal was das Beste ist.“  
[M1, 14]

78% gaben an, das family-Programm hilft dabei Probleme zu lösen, die beim Übergang von der Kita in die Grundschule entstehen. Kontakt mit anderen Eltern „die man sonst niemals richtig kennengelernt hätte“ [M1, 12], die ähnliche Sorgen



haben, stellte einen wichtigen und positiven Aspekt für die Eltern dar. Sich austauschen können und Fragen klären, „frei sein und äußern, wie und was man wollte (...)“ (M1, I4) wurde durch die Mehrheit als positiv empfunden.

Dabei ist positiv hervorzuheben, dass Tipps und Ratschläge im Sinne der Peer-Beratung vor allem gemeinsam in der Gruppe erörtert und erarbeitet wurden. Dies bestätigten 88% der befragten Eltern.

Positiv angemerkt wurden die angemessene Menge an Informationsvermittlung und der intensive Austausch während der Treffen. Das „Zusammensein unter Eltern halt auf 'ne andere Art und Weise (...)“ (M1, I4) stellt ein wichtiges Erfolgs-



#### WELCHE VERÄNDERUNGEN DURCH DAS FAMILY-PROGRAMM WURDEN IN DER FAMILIE WAHRGENOMMEN?

Es werden direkte und unmittelbare Veränderungen in den Familien durch das family-Programm wahrgenommen und thematisiert. Direkte Aufklärung und Auseinandersetzung mit den relevanten Themen tragen zu einem größeren Verständnis bezüglich der Erziehung und der Kinder selbst bei. Kinder werden „besser unterstützt“, was auch die Feedbackumfrage der 41 Eltern bestätigt. 96% der befragten Eltern haben das Gefühl, durch family neues Wissen erworben zu haben, wie sie ihre Kinder (besser) fördern können. Darüber hinaus gaben 78% an, ihre Kinder nun „auch mal loslassen zu können“. Zudem werden Lernprozesse im Alltag bewusst eingeleitet und im Hinblick auf die Leistung in der Schule erfolgt ein entspannter Umgang mit den Kindern.

kriterium dar. Es scheint für Eltern danach einfacher zu sein, sich in das Kind hineinzusetzen.

„Ich erhielt Tipps für die Erziehung. Dadurch konnte ich mich besser in mein Kind versetzen. Hätte damit nicht gerechnet und fand es positiv.“ (M1, I1)

Das Schaffen vertrauensvoller und schöner Atmosphäre wird in vielen Fällen den family-Begleiter\*innen zugeschrieben. Verständnisvoll und engagiert wird versucht alle Fragen zu klären. Darüber hinaus werden in Einzelfällen Lehrkräfte zu den Gesprächen eingeladen. Zusätzlich werden die angewandte Methodik des family-Programms und die Lernreisen, die die Eltern zu Hause bearbeiten sollen, positiv bewertet.

„Ich weiß jetzt, wie ich mein Kind unterstützen kann, und dass ich, wenn etwas nicht klappt, nicht sofort meckern muss.“ (M1, I1)

„Ich versuche mir mehr Zeit zu nehmen (...) für die Kinder. Mal alles stehen und liegen zu lassen und dass es nur um die Kinder geht.“ (M1, I3)

95% der befragten und interviewten Eltern würden das family-Programm weiterempfehlen.

„Ich bedanke mich auch bei dem Projektleiter (...) Aber auf jeden Fall vielen Dank für die, die auf die Eltern zukommen. Und dass sie uns dann begleiten (...)“ (M3, I4)

„Bleibt so, wie ihr seid!“ (M1, I2)

## Die wichtigsten Ergebnisse im

# Überblick

Das family-Programm bietet für Eltern mit Einschulkindern einen Raum zum Austausch mit anderen Eltern über Erziehungs- und Bildungsprozesse, der gleichzeitig durch einen Perspektivwechsel zu einem anderen/besseren Umgang mit relevanten Themen, Sorgen und Ängsten beiträgt. Das gemeinsame Erarbeiten der Themen in einer vertrauensvollen Atmosphäre sowie das Erlernen verschiedener Methoden für die Unterstützung des Kindes in alltäglichen Situationen gelten für viele Eltern als Aha-Momente. Auf der anderen Seite gehört auch das Erwerben eines größeren Verständnisses bezüglich der Erziehung sowie der Kinder selbst zu den wichtigsten Erfolgskriterien.

Die öffentliche Bekanntmachung des Angebots seitens der Schule hat einen großen Beitrag geleistet, um viele interessierte Eltern zu erreichen. Aber auch Eltern trugen durch Schilderungen ihrer persönlichen Erfahrungen dazu bei, andere Eltern auf das Programm aufmerksam zu machen. Im Jahr 2015 haben am family-Programm insgesamt 62 und im Jahr 2016 167 Eltern teilgenommen, was mit der Steigerung der teilnehmenden Schulen einhergeht.

Laut Aussagen der Schulleiter\*innen kam es bei vielen Eltern durch das family-Programm zu einer Steigerung des (Selbst-)Vertrauens. Gleichzeitig wird ein Abbau der Berührungängste gegenüber der Schule sowie erhöhte Beteiligung an Schulaktivitäten wahrgenommen. Als erste Brücke zwischen dem Elternhaus und der Schule wird das family-Programm bezeichnet.

Sowohl Eltern als auch Schulleiter\*innen betonen die Bedeutung des family-Programms, indem sie dies als einen relevanten Bestandteil der Elternarbeit anerkennen. Dies liefert eine erfolgversprechende Basis für die Intensivierung der elterlichen und schulischen Kooperation sowie eine Stärkung elterlicher Bildungskompetenzen.





# Ausblick

Auch nach Ende der Projektlaufzeit können die Elterntreffen an den 15 beteiligten Schulen weiter angeboten werden. Hierzu stellt die Stadt Dortmund das erforderliche Budget und die Personalressourcen zur Verfügung.

Der Fachbereich Schule wird die Erkenntnisse aus der Evaluation nutzen, um die Qualität der Treffen sowie die Nutzbarkeit für die Familien weiterzuentwickeln. Hierzu werden regelmäßige Arbeitstreffen organisiert und durchgeführt.

Insbesondere soll es bei der Weiterentwicklung um die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den umliegenden Tageseinrichtungen und den Umgang mit elterlichen Sprachbarrieren gehen. Im Jahr 2017 konnten bereits acht Tageseinrichtungen für die aktive Zusammenarbeit innerhalb der family-Elterntreffen gewonnen werden.

Wenn Sie als Grundschule, als Tageseinrichtung für Kinder oder als family-Begleiter\*in am family-Programm teilnehmen möchten, erhalten Sie hier weitere Informationen:

**Stadt Dortmund**  
**Fachbereich Schule**  
**Schulunterstützende Bildungsangebote**  
**Ute Dirks**

**Königswall 25-27**  
**44137 Dortmund**  
**Telefon: 0231/50-297 28**  
**Mail: [udirks@stadtdo.de](mailto:udirks@stadtdo.de)**





# Organisationen



**EDUCATION Y**  
**BILDUNG. GEMEINSAM. GESTALTEN.**

Social Profit Organisation



**STADT DORTMUND**  
**FACHBEREICH SCHULE**

Schulverwaltungsamt



**HELP AND HOPE STIFTUNG**

Engagement-Partner des  
familY-Programms am Standort Dortmund



**Vodafone**  
**Stiftung**  
**Deutschland**

**VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND**

Initiator und Hauptengagement-Partner  
von EDUCATION Y



# Handelnde Akteure



**Michael Kostrzebski**

Bildungsreferent family-Programm  
Projektmanagement, Fortbildung  
Begleitete den Standort Dortmund in der  
3-jährigen Umsetzungsphase



**Ute Dirks**

Fachbereich Schule  
schulunterstützende Bildungsangebote  
Koordinierte den Standort Dortmund in der  
3-jährigen Umsetzungsphase



**Judyta Franaszkiewicz**

Health Communication (B.Sc.)  
Rehabilitationspädagogik (B.A.)  
Rehabilitationswissenschaften (M.A.)  
Psychomotoriktrainerin  
Leitete die 2-jährige Evaluation

# Teilnehmende Schulen



Gilden Grundschule (Do-Huckarde)  
Steinbrink Grundschule (Do-Wickede)  
Funke Grundschule (Do-Dorstfeld)  
Buschei Grundschule (Do-Scharnhorst)  
Friedens Grundschule (Do-Marten)  
Freiligrath Grundschule (Do-Bövinghausen)  
Herder Grundschule (Do-Eving)  
Fine Frau Grundschule (Do-Dorstfeld)

Oesterholz Grundschule (Do In Nord)  
Petri Grundschule (Do In West)  
Diesterweg Grundschule (Do In Nord)  
Lessing Grundschule (Do In Nord)  
Hansa Grundschule (Do Huckarde)  
Libellen Grundschule (Do In Nord)  
Nordmarkt Grundschule (Do In Nord)



# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

EDUCATION Y Bildung, Gemeinsam, Gestalten,  
Benzenbergstraße 2  
40219 Düsseldorf  
Telefon 0211/303291-0  
info@education-y.de  
www.education-y.de

## VERANTWORTLICH

Roman Rüdiger, EDUCATION Y

## KONZEPTION UND REDAKTIONELLE LEITUNG

Michael Kostrzebski, EDUCATION Y  
Ute Dirks, Stadt Dortmund – Fachbereich Schule,  
Schulunterstützende Bildungsangebote

## WISSENSCHAFTLICHE UMSETZUNG

Judyta Franuszkiewicz

## TEXTE

Michael Kostrzebski, EDUCATION Y  
Ute Dirks, Stadt Dortmund – Fachbereich Schule,  
Schulunterstützende Bildungsangebote  
Judyta Franuszkiewicz

## LEKTORAT

Veronica Scheubel, Isabell Schwiering, EDUCATION Y

## GESTALTUNG

Judith Uhlemann  
uhlemann-design.de

## ILLUSTRATION

Lia Hörner

## FOTOS

Peter Brönncken/TriAss  
Ute Dirks  
Bente Stachowske

## DRUCK

Brasse & Nolte – 08/2017



Stadt Dortmund



Zukunft für Kinder in Not

